

Rahmenpapier humanitäre Hilfe

Inhaltsverzeichnis

- I. Allgemeine Trends und Entwicklungen
 - II. Institutionelle Rahmenbedingungen für die humanitäre Hilfe bei terre des hommes
 - III. Grundprinzipien der humanitären Hilfe bei terre des hommes
 - IV. Kontext und Aktionsfelder der humanitären Hilfe von terre des hommes
 - V. Zentrale Maßnahmen und Instrumente
- ANHANG: Internationale Prinzipien/Standards der humanitären Hilfe**

I. Allgemeine Trends und Entwicklungen

(01) Alleine im Jahr 2017 waren geschätzte 201 Millionen Menschen in 134 Ländern auf humanitäre Hilfe angewiesen. Häufig machen Kinder bis zu 60 Prozent der von Katastrophen betroffenen Menschen aus. Neben den von Naturkatastrophen betroffenen Kindern leben gegenwärtig 1,5 Milliarden Kinder in Konfliktländern oder fragilen Staaten, 357 Millionen davon in unmittelbaren Konflikt- und Kriegsregionen¹.

Katastrophen, Konflikte und Unsicherheit tragen zu einer **weltweit anhaltenden Krise des Kinderschutzes** bei. Das Jahr 2017 wurde von UNICEF als eines der schlimmsten Jahre für Kinder in bewaffneten Konflikten bezeichnet². Vom Missbrauch als menschliche Schutzschilde bis hin zum Missbrauch als Soldaten sind Kinder in großem Umfang Ziel von Gewalt und Missbrauch geworden. Kinder sind zumeist mehrfach betroffen: In Krisenzeiten werden sie beispielsweise von ihren Familien getrennt, sind als Folge der Auswirkungen, die Katastrophen und Konflikte auf die Armut der Haushalte und deren Existenzgrundlage haben, Gewalt, Missbrauch und Kinderarbeit ausgesetzt und werden in Konfliktsituationen häufig gezwungen, sich bewaffneten Truppen oder Gruppierungen anzuschließen. Die Gewalt- und Verlusterfahrungen haben langfristige Auswirkungen auf die geistige und körperliche Gesundheit und Entwicklung der Kinder, die generationenübergreifende Dimensionen annehmen können.

Vor diesem Hintergrund wird dem Kinderschutz weiterhin keine angemessene Priorität im Rahmen der humanitären Hilfe beigemessen. Nach dem Bildungssektor zählt der Schutzsektor zu dem am stärksten unterfinanzierten Sektoren in der humanitären Hilfe.

(02) Begünstigt durch den **Klimawandel** haben in den letzten Jahren hydrometeorologische Katastrophen in ihrer Häufigkeit als auch in ihrem Ausmaß zugenommen. Dazu gehören schwer vorhersagbare Monsunregen, sich verändernde Niederschlagsmuster, erhebliche Temperaturanstiege, Dürreperioden sowie stärkere tropische Wirbelstürme, die Überschwemmungen oder Erdbeben zur Folge haben. Die wachsende Zahl von Naturkatastrophen trifft Gemeinschaften, die in zunehmendem Maße verwundbar und anfällig für Katastrophen sind. Obwohl die Anzahl der Todesfälle in Folge von Naturkatastrophen gesunken ist, steigt die Anzahl der betroffenen Menschen stetig; dadurch sind vor allem Kinder in Gefahr. Auf Grund von Armut, Machtlosigkeit, Bevölkerungswachstum und Migration/Vertreibung von Menschen in Randgebiete sind immer mehr Menschen gefährdet.

Der Klimawandel begünstigt nicht nur die Zunahme von Naturrisiken, sondern schwächt auch die Fähigkeit vor allem armer Gemeinschaften, die Folgen von Katastrophen zu bewältigen. Diese Ausgangslage führt vielfach zur Ausbreitung von Krankheiten, verstärkt den Wassermangel oder schwächt die Lebensgrundlage armer, ländlicher Gemeinschaften zur Erwirtschaftung von Einkommen. Die Minderung der Verwundbarkeit und des Katastrophenrisikos, sowie die **Stärkung der Resilienz**³ und die Unterstützung und der

¹ Global Humanitarian Assistance Report 2018, <http://devinit.org/wp-content/uploads/2018/06/GHA-Report-2018.pdf>

² <https://www.dw.com/en/unicef-2017-a-nightmare-year-for-children-caught-in-war-zones/a-41951890>

³ Die Fähigkeit von Menschen/Gemeinden den Auswirkungen von Katastrophen standzuhalten, sich wieder davon zu erholen.

Einsatz lokaler Praktiken zur Anpassung an den Klimawandel müssen daher verstärkt gefördert werden.

In diesem Zusammenhang spielt die **Katastrophenvorsorge** eine wesentliche Rolle. terre des hommes wird seine Bemühungen bei der Verknüpfung von Soforthilfe, Wiederaufbau und Entwicklungszusammenarbeit (Nexus/LRRD) und der Katastrophenvorsorge (DRR) mit besonderem Augenmerk auf die Interessen und Bedürfnisse von Kindern weiter verstärken⁴. Komponenten der Katastrophenvorsorge und Klimawandelanpassung werden, soweit wie möglich konsequent in nicht humanitäre Entwicklungs- und Kinderschutzprojekte in bekannten Hochrisikoregionen integriert.

(03) Flucht und Vertreibung sind vor allem seit den bewaffneten Konflikten der letzten Jahre im Nahen Osten (Syrien, Irak, Jemen, etc.) wieder verstärkt in den globalen Fokus gerückt. In den zurückliegenden vier Jahren waren mehr Menschen auf der Flucht als je zuvor. Circa 68,5 Millionen Menschen befinden sich heute aufgrund von Gewalt und Konflikten auf der Flucht. Darunter fallen ca. 25,4 Millionen Flüchtlinge und 43,1 Millionen intern Vertriebene (Internally Displaced Persons - IDPs). Die Hälfte aller gewaltsam vertriebenen Menschen sind Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren⁵.

Neben den Migrationsbewegungen Richtung Europa befindet sich der Großteil der Flüchtlinge in Nachbarstaaten der Konfliktzonen. Im Falle von Syrien sind dies zum Beispiel die Türkei oder Libanon. Auch Länder wie Pakistan und Uganda beherbergen hohe Zahlen an Flüchtlingen⁶. Insgesamt leben 85 Prozent der Flüchtlinge meist in den entsprechenden Nachbarländern. Die UN schätzen, das mindestens zehn Millionen Menschen aufgrund ihres Flüchtlingsstatus staatenlos sind. 44.400 Menschen werden täglich aufgrund von kriegerischen Auseinandersetzungen und Verfolgung aus ihrer Heimat vertrieben.

Derartige Dimensionen erschweren die Sicherung der Grundbedürfnisse von vertriebenen Menschen, wie die grundlegende Nahrungsmittelversorgung, den Zugang zu einer ausreichenden Gesundheitsversorgung oder Bildungsmöglichkeiten. Verstärkt wird diese Problemlage, wenn es in den Aufnahmeländern an ausreichenden Ressourcen fehlt und Konflikte mit der lokalen Bevölkerung entstehen.

Im Flüchtlingskontext mangelt es an ausreichenden Schutzmechanismen für Kinder. Sie sind oft schutzlos sexuellem Missbrauch, körperlicher Misshandlung, Menschendhandel oder Kinderarbeit ausgesetzt. Traumatische Erlebnisse, anhaltende Unsicherheiten, Trennung von Familie und Bezugspersonen und eine ungewisse Perspektive stellen eine Bedrohung des seelischen Wohlbefindens und der Entwicklung von Kindern dar und können die gesellschaftliche Entwicklung generationenübergreifend beeinträchtigen.

⁴ Vgl. „Kinder-Charta für die Reduzierung des Katastrophenrisikos“ (2011), http://www.unicef.org/mozambique/children_charter-May2011.pdf

⁵ UNHCR

⁶ Die Türkei beherbergt die größte Anzahl an Flüchtlingen weltweit (4 Mio., 3,6 Mo. davon aus Syrien). Andere Aufnahmeländer sind der Libanon (1,9 Mio.), Pakistan (3,4 Mio. v.a. aus Afghanistan) und Uganda (1,7 Mio. v.a. aus dem Sudan und DRC). Diese Zahlen umfassen nur die Zahl internationaler Flüchtlinge, https://migrationdataportal.org/data?i=stock_abs_&t=2017

(04) Vergessene humanitäre Krisen sind meist komplexe anhaltende Krisen mit einem hohen humanitären Bedarf, geprägt von schwierigen sozio-strukturellen und politischen Rahmenbedingungen, die einer Konfliktlösung meist langfristig entgegenstehen, einer geringen Medienaufmerksamkeit und Berichterstattung sowie einem Mangel an Hilfsmitteln und -geldern. Meist handelt es sich um bewaffnete Auseinandersetzungen oder langanhaltende bzw. immer wiederkehrende Naturkatastrophen. Flucht und Vertreibung stellen ein zentrales Element vergessener Krisen dar und gehen oft einher mit massiven und tiefgreifenden Menschenrechtsverletzungen. Menschen, die im Kontext vergessener Krisen leben bedürfen in einem besonderen Maße einer verstärkten Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit. Betroffen sind vor allem arme und marginalisierte Bevölkerungsgruppen, also Menschen, die bereits durch ihre gesellschaftliche Stellung oder Beeinträchtigungen benachteiligt sind und deren Resilienz gegen Krisen sehr gering ist.

Vergessene Krisen werden durch das Europäische Amt für humanitäre Hilfe (ECHO) im Rahmen des alljährlich »Forgotten Crisis Assessment« identifiziert⁷, abhängig von der Verwundbarkeit (Vulnerabilität) der Bevölkerung, dem Maß an medialer Berichterstattung sowie der tatsächlich geleisteten Hilfe bzw. Mittelabdeckung für die identifizierten Bedarfe. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 15 vergessene Krisen, mit 25 beteiligten Ländern verzeichnet. Darunter auch langjährige Projektländer von terre des hommes⁸.

(05) Auf dem Humanitären Weltgipfel in Istanbul 2016 unterzeichneten die größten Geber und eine Vielzahl an humanitären Organisationen den sogenannten »Grand Bargain«, mit dem sie sich dazu verpflichteten in zehn Bereichen ihre Arbeit zu transformieren (»Working Streams«, vgl. Anhang). Ziel ist, das humanitäre System effizienter, effektiver und menschenzentrierter zu gestalten. Generell kann dieser Prozess als eine positive Entwicklung gesehen werden, da sich erstmalig Geber und Durchführungsorganisationen auf gemeinsame Zielsetzungen verpflichten und für diese verantwortlich und rechenschaftspflichtig sind. Die identifizierten Bereiche adressieren hierbei die wesentlichen kritischen Aspekte des humanitären Sektors. So verpflichten sich zum Beispiel die Geber, die Zweckbindungen für Fördermittel zu reduzieren und längerfristige Förderungen zu ermöglichen, um so eine größere Flexibilität zu ermöglichen. Die Durchführungsorganisationen hingegen verpflichten sich, die Bedarfsermittlung und Transparenz zu verbessern, sowie längerfristige Strategien und Planungen umzusetzen. Beide zusammen verpflichten sich darauf, lokale Akteure stärker einzubinden und die Partizipation der betroffenen Bevölkerung zu stärken.

(06) Im Rahmen des WHS und des daraus resultierenden Grand Bargain wurde die **Lokalisierung** der humanitären Hilfe als eines der zehn Hauptthemen aufgegriffen und im Work Stream 2 konkretisiert. Hilfsorganisationen des globalen Südens hatten beim WHS die Initiative ergriffen und die Dominanz westlicher Hilfsorganisationen in Frage gestellt (zum Beispiel NEAR Netzwerk)⁹. Auf der Ebene internationaler Organisationen formierte sich die

⁷ https://ec.europa.eu/echo/what/humanitarian-aid/needs-assessments_en

⁸ z.B. Myanmar (Verfolgung der muslimischen Rohingya), Kolumbien (Binnenvertriebene des bewaffneten Konflikts), Burkina Faso (interne Vertreibung durch Aufstände und Terroranschläge) oder West-Sahara (völkerrechtlich ungeklärter Status, Flüchtlinge in Algerien).

⁹ NEAR Network: We are a movement of Civil Society Organisations (CSOs) from the global south rooted in our communities who share a common goal of promoting fair, equitable and dignified partnerships in the current aid system.

»Charter for Change: Localisation of Humanitarian Aid«, im Rahmen derer sich die Unterzeichner auf acht Verpflichtungen gegenüber lokalen Akteuren geeinigt haben (vgl. Anhang). Auf Ebene der deutschen humanitären Akteure haben sich Mitgliedsorganisationen von VENRO und das Auswärtige Amt auf ein Eckpunktepapier zur Lokalisierung verständigt, das die internationalen Prozesse aufgreift und weiter spezifiziert¹⁰.

Dieser Diskurs besitzt das Potential, die Rolle der lokalen Zivilgesellschaft als maßgeblichem humanitären Akteur zu stärken und ihr entscheidungsrelevante Bedeutung beizumessen, um das Machtgefälle zwischen internationalen und lokalen Akteuren zu verringern. Internationale NRO streben vor diesem Hintergrund eine Zusammenarbeit mit lokalen NRO an, um die Kapazitäten der lokalen Zivilgesellschaft zu stärken. Dennoch besteht weiterhin die Tendenz lokale Organisationen lediglich als Implementierungspartner denn als gleichberechtigte Entscheidungsträger mit planerischer Kompetenz und methodischer Expertise zu betrachten.

Seit mehr als 50 Jahren arbeitet terre des hommes Deutschland ausschließlich in Kooperation mit lokalen zivilgesellschaftlichen Organisationen und pflegt strategische und beständige Ansätze der Organisationsentwicklung und des Strukturaufbaus, die ebenfalls in der Humanitären Hilfe umgesetzt werden. Das sogenannte Mitbestimmungsmodell von terre des hommes ermöglicht es lokalen Partnerorganisationen durch Partnerplattformen und Gremienrepräsentanz die Strategie von terre des hommes als internationaler Organisation maßgeblich mitzubestimmen. Somit entsteht ein kongruenter Ansatz für die gemeinsame humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

(07) Im Rahmen des Humanitären Weltgipfels wurde ebenfalls das Thema eines verbesserten Übergangs zwischen lebensrettender humanitärer Hilfe und einer längerfristig gestalteten, strukturell orientierten Entwicklungszusammenarbeit diskutiert¹¹. Hierbei wurde die Dimension der friedensfördernden Arbeit hinzugefügt. Berechtigterweise befürchten einige humanitäre Akteure, dass der sogenannte **Humanitarian-Development-Peace Nexus** (HDP-Nexus) zu einer Überfrachtung der humanitären Hilfe und einer zunehmenden Unschärfe der humanitären Prinzipien führen kann. Dennoch ist ein langfristiger Blick auf die Arbeit in Krisenkontexten notwendig, da humanitäre Akteure zunehmend in Kontexten agieren, in denen sich eine Parallelität von Stabilisierung und Eskalation und somit humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit sowie Friedensarbeit ergibt und die idealtypische chronologische Abfolge aufgehoben wird¹².

Im Rahmen bewaffneter Konflikte muss stets abgewogen werden, inwieweit die Projektarbeit sich im Rahmen der humanitären Prinzipien bewegt, weiterführende Projektarbeit auf anderen Ebenen anschlussfähig ist, und somit andere Arbeitsbereiche sowie rechtsbasierte und strukturelle Aspekte Berücksichtigung finden können. Im Kontext

Our vision is to ensure genuine local participation at all levels of development and disaster management, and that effective aid is delivered to people in need, <http://www.near.ngo/>

¹⁰ https://venro.org/fileadmin/user_upload/Dateien/Daten/Newsletter/Eckpunkte_Lokalisierung_11.04.18_Layout_final.pdf

¹¹ Vor dem Weltgipfel wurde dies noch unter dem Begriff LRRD (Linking Relief, Rehabilitation and Development) gefasst.

¹² In der Regel bedeutet dies die Leistung **humanitärer Hilfe** als Reaktion auf eine Katastrophe, an die mit zunehmender Stabilität Maßnahmen des **Wiederaufbaus** und der **Übergangshilfe** anschließen und den Weg ebnen für langfristig orientierte **Entwicklungszusammenarbeit**, in deren Rahmen gegebenenfalls **Menschenrechts- und Friedensarbeit** erfolgen kann.

von Naturkatastrophen ist die Sachlage oftmals einfacher zu bewerten und eine chronologisch orientierte Arbeitsweise möglich. Generell ist ein Übergang von der humanitären Hilfe zu Instrumenten der Entwicklungsarbeit und somit rechtsbasierter und friedensfördernder Arbeit gestaltbar, ohne die humanitären Prinzipien zu gefährden.

(08) Aufgrund der komplexen Zusammenhängen, in denen humanitäre Hilfe geleistet wird, und der daraus resultierenden Herausforderungen für Hilfsorganisationen, haben **Qualitätsmanagement, Effizienz und Rechenschaftspflicht** einen hohen Stellenwert. Die Öffentlichkeit und institutionelle Geldgeber verlangen zunehmend, dass im Zuge humanitärer Programme Maßnahmen ergriffen werden, um eine effiziente und transparente Nutzung der Gelder sicherzustellen. Rechenschaftspflicht sollte allerdings nicht nur die Beziehung zwischen Spendern, Geldgebern und Hilfsorganisationen, sondern auch die Beziehung zwischen Hilfsorganisationen und den Hilfeempfängern in den Blick nehmen. Insbesondere die Rechenschaftspflicht gegenüber Hilfeempfängern (*downward accountability*) ist in den meisten humanitären Programmen unterrepräsentiert. Daher ist die Institutionalisierung von **Beschwerdemechanismen** von steigender Bedeutung. Diese geben den Zielgruppenangehörigen die Möglichkeit aktiv Feedback zu den Hilfsmaßnahmen zu geben. Einen ähnlichen Stellenwert sollte die Partizipation der Zielgruppen in den Planungs- und Implementierungsphasen bekommen. In diesem Kontext hat terre des hommes **Leitlinien und Methodensammlungen zur Kinderpartizipation** verfasst, die auch im Kontext der humanitären Hilfe Anwendung finden¹³.

(09) Auf internationaler Ebene bildet das Cluster-System der Vereinten Nationen den Rahmen für die **Koordinierung humanitärer Akteure**, um Rechenschaftspflicht, Vorhersagbarkeit, Reaktionsfähigkeit und die Zusammenarbeit zu verbessern. Initiiert und geleitet durch UN-OCHA, unterstützt das System die Koordination auf globaler Ebene und vor Ort. Während das Cluster-Konzept alle großen internationalen Akteure und Regierungsvertreter der betroffenen Länder einbindet, bleibt die Einbeziehung der Akteure der lokalen Zivilgesellschaft trotz des Grand Bargain weiterhin unzureichend.

»Humanitarian Reponse Plans« (HRP) und »Flash Appeals« ergänzen das Cluster-System und beschreiben das Verfahren zur Messung des Ausmaßes von Katastrophen, zur Verbesserung der strategischen Planung, der Mobilisierung von Ressourcen und der gemeinsamen Kontrolle, sowie Berichterstattung und Evaluation. Die Planung für die HRPs erfolgt jährlich in dem Zeitraum von September bis Dezember. Sie werden in dem *Global Humanitarian Overview* vorgestellt. *Flash Appeals* werden in der Regel im Falle von plötzlich eintretenden Katastrophen erstellt, um den Bedarf zu ermitteln.

¹³ <https://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderrechte/meldungen/manual-on-childrens-participation/>

II. Rahmenbedingungen für die humanitäre Hilfe bei terre des hommes

(10) Die Arbeit im Bereich der Humanitären Hilfe erfolgt auf der Grundlage der Satzung von terre des hommes, den Leitsätzen sowie Positionen zur Entwicklungspolitik. terre des hommes unterstützt eine existenzfähige und gerechte Entwicklung. Dies beinhaltet die selbstbestimmte Entwicklung des Einzelnen und der Gemeinschaft. Politische Partizipation sowie gerechte Verteilung und Zugang zu Ressourcen sind notwendige Grundvoraussetzungen. Der politische und kulturelle Hintergrund aller Betroffenen und ihr Recht auf Selbstbestimmung müssen respektiert werden.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen hat bei der Arbeit von terre des hommes auch in der humanitären Hilfe Vorrang. Kinder und Jugendliche sollen darin unterstützt werden, sich aktiv an Prozessen beteiligen zu können. Dafür müssen sichere Räume (»safe spaces«) für die Kinder geschaffen werden, die es ihnen ermöglichen, in einer geschützten und unterstützenden Umwelt aufzuwachsen und die ihnen Handlungsspielräume eröffnen (»brave/maker spaces«)¹⁴. Im Idealfall sollten Mitglieder der Zielgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche, geschult werden und wo möglich Verantwortung in der Planung, Organisation und Durchführung von Maßnahmen übernehmen.

(11) Die humanitäre Hilfe wird von der Programmabteilung koordiniert. Sie ergänzt die entwicklungspolitisch orientierte Zusammenarbeit von terre des hommes mit seinen Partnern immer dann, wenn Katastrophen oder Krisen eine Reaktion erfordern. Die humanitäre Hilfe stellt somit ein wichtiges Element der entwicklungsorientierten Gesamtstrategie von terre des hommes dar.

(12) Alle terre des hommes-Projektregionen (Südasiens, Südostasiens, Zentral- und Südamerika, Süd-, West- und Ostafrika, MENA-Region) sind in zunehmend hohem Maße von saisonalen Naturkatastrophen wie Monsunregen und Wirbelstürmen, langandauernden (»schleichenden«) Naturkatastrophen wie Dürreperioden sowie bewaffneten Auseinandersetzungen und Flüchtlingsbewegungen betroffen. Die wichtigsten Projektaktivitäten decken hierbei folgende Bereiche ab: Soforthilfe, Flüchtlingshilfe, den Wiederaufbau von Häusern und sozialer Infrastruktur, Unterstützung zum Lebensunterhalt, einschließlich der Verteilung landwirtschaftlicher Betriebsmittel, und einkommensbildende Maßnahmen. Schwerpunktbereich der Arbeit bilden der Kinderschutz, psychosoziale Betreuung und Bildung (vgl. 23). Darüber hinaus werden Projekte der Katastrophenvorsorge durchgeführt, um die Resilienz von Gemeinschaften zu stärken.

(13) Darüber hinaus ist terre des hommes im Kontext von Krisenregionen und vergessenen Krisen aktiv¹⁵. Insbesondere in Krisenregionen sind Kinder stark betroffen und ihre Verwundbarkeit stark erhöht. Vor allem multiple Traumatisierungen als auch die Perspektivlosigkeit der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien können sie stark

¹⁴ vgl. terre des hommes Raumkonzept

¹⁵ terre des hommes ist gemäß des Forgotten Crisis Assessments 2019 der EU in 10 von 24 identifizierten Kontexten vergessener Krisen aktiv, 6 Länderkontexte davon mit einem FCA Index von +10.

belasten und sich im Verhalten manifestieren. Zudem sind sie stärker gefährdet Opfer von Ausbeutung, Misshandlung und Missbrauch zu werden. Durch seine modulare Konzeptionierung und Vorgehensweise (vgl. 23) hat sich terre des hommes klare thematische Schwerpunkte gesetzt. In diesem Rahmen kann terre des hommes durch seine langjährige partnerbasierte und lokalisierte Arbeit im Bereich der Kinderrechte und des Kinderschutzes auf bestehende Expertise und Netzwerkstrukturen zurückgreifen und somit auch in schwierigen Kontexten zu einem langfristigen Strukturaufbau beitragen.

(14) Aufgrund der zunehmenden Herausforderungen für den humanitären Sektor sind die Koordination und Kooperation der verschiedenen Akteure von großer Bedeutung, um Aktivitäten aufeinander auszurichten. Seit 2002 ist terre des hommes Mitglied des Koordinierungsausschusses Humanitäre Hilfe des Auswärtigen Amtes. Darüber hinaus ist terre des hommes Gründungsmitglied des Bündnis Entwicklung Hilft (BEH, 2005). Das besondere Merkmal dieses Bündnisses ist die Betonung der Wechselbeziehung zwischen humanitärer Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit sowie der reichhaltigen Erfahrungen seiner Mitgliedsorganisationen in beiden Bereichen. Darüber hinaus verfügen alle Mitglieder über langjährige Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen.

Im Rahmen seiner humanitären Hilfsaktivitäten verbessert terre des hommes ständig seine Zusammenarbeit mit bestehenden Partnernetzwerken sowie der terre des hommes-Föderation (IFTDH), Dachorganisationen (VENRO, ICVA) und gleich gesinnten (I)NROs.

Grundsatzentscheidungen legitimer terre des hommes Entscheidungsgremien zur humanitären Hilfe und angrenzender Bereiche:

»In seinen Projektregionen leistet terre des hommes zusammen mit seinen Projektpartnern entwicklungsorientierte Sofort- und Übergangshilfe. Wo erforderlich und umsetzbar in Zusammenarbeit mit der Internationalen Föderation terre des hommes.«

(Generalversammlung 2000)

»terre des hommes soll es ermöglicht werden, entwicklungsorientierte Sofort- und Katastrophenhilfe in den Projektregionen in Zusammenarbeit mit seinen Projektpartnern zu leisten. Eine solche Unterstützung kann auch durch das Zusammenwirken mit der Internationalen Föderation terre des hommes erfolgen.«

(Beschluss der Delegiertenkonferenz von 2003)

»Strategisches Ziel F: terre des hommes wird den Bereich der Soforthilfe und -unterstützung sowohl konzeptionell als auch substanziell mit speziellem Augenmerk auf Nachhaltigkeit, Prävention und Risikominderung weiterentwickeln und die Verbindung mit langfristiger Entwicklungszusammenarbeit stärken.«

(Delegiertenkonferenz 2006)

»Ziel 2: Räume frei von Gewalt und Ausbeutung - Kinder und Jugendliche können sich behaupten und verfügen über sichere, zuverlässige und nachhaltige Lebensräume, in denen sie frei von Ausbeutung und Gewalt sind. [...] Wir unterstützen unsere Partner, Kinder und Jugendlichen dabei, Strategien der Stärkung ihrer Widerstandskraft und der Friedenserziehung umzusetzen.«

(Delegiertenkonferenz 2013)

»Strategisches Ziel: Verbesserung psychosozialer und pädagogischer Dienste für gewaltsam vertriebene Kinder und Jugendliche: Bis 2023 werden terre des hommes und Partner Maßnahmen entwickelt, umgesetzt und ausgeweitet haben zur Verbesserung der Qualität psychosozialer und pädagogischer Unterstützungsdienste, inklusive psychiatrischer Dienste - unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse gewaltsam vertriebener Kinder und mit dem Ziel der Schaffung von Lebenschancen.« **(Delegiertenkonferenz 2018)**

III. Grundprinzipien der humanitären Hilfe bei terre des hommes

(15) Die humanitären Prinzipien

Der humanitäre Imperativ (Unparteilichkeit, Unabhängigkeit, Neutralität) und das humanitäre Völkerrecht bilden die normative Grundlage der humanitären Hilfe, vor allem der Soforthilfe und des Wiederaufbaus. terre des hommes verpflichtet sich zur Einhaltung der humanitären Prinzipien durch die Unterzeichnung des Verhaltenskodex der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung (Code of Conduct), der »Zwölf Grundregeln der deutschen humanitären Hilfe« des Koordinierungsausschusses Humanitäre Hilfe des deutschen Auswärtigen Amtes sowie den Grundsätzen des Europäischen Konsensus über die humanitäre Hilfe.

(16) Internationale humanitärer Standards

terre des hommes und seine Partner richten ihre Arbeit der humanitären Hilfe an international anerkannte Standards aus. In diesem Zusammenhang wird insbesondere Bezug genommen auf den Verhaltenskodex der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die zwölf Grundregeln der humanitären Hilfe des Auswärtigen Amtes, den Europäischen Konsensus über die humanitäre Hilfe, die Humanitäre Charta und Mindeststandards des Sphere-Projektes, die Mindeststandards zum Kinderschutz, die Keeping-Children-Safe-Standards zum organisationsinternen Kinderschutz und Grundsätze zur Partizipation von Zielgruppen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen¹⁶.

Gleichzeitig stellen Themen wie Nachhaltigkeit, entwicklungsorientierte Not- und Übergangshilfe (ÜH/Nexus) und Katastrophenvorsorge (KV) einen integralen Bestandteil im Rahmen der Projektimplementierung der humanitären Hilfe von terre des hommes dar.

(17) Arbeitsgrundsätze

Die folgenden Grundsätze bilden die allgemeine Grundlage der Projektarbeit im Rahmen der humanitären Hilfe von terre des hommes.

- Das Recht auf humanitäre Hilfe der Betroffenen in Notsituationen muss durch Lobbyarbeit und Fürsprache erreicht und durch spürbare Unterstützung untermauert werden.
- Der politische, soziale und kulturelle Kontext von Krisen muss berücksichtigt werden.
- Die Arbeit muss sich auf die Stärkung der Resilienz der Betroffenen konzentrieren (nicht Opfer, sondern Überlebende).
- Die Verwundbarkeit gefährdeter Bevölkerungsgruppen muss reduziert werden.
- Die Zivilgesellschaft vor Ort, ihre Netzwerke und die lokale Wirtschaft müssen Teil des Prozesses sein und gestärkt werden.

¹⁶ terre des hommes Deutschland hat im Rahmen der Internationalen Föderation terre des hommes an Konsultationsprozessen zum Sphere Handbuch im Bereich Kinderschutz beigetragen und an der Erstellung der »Minimum Standards for Child Protection in Humanitarian Action« mitgewirkt.

- Die vorhandenen Fähigkeiten, mit Krisen und Katastrophen umzugehen, müssen gestärkt werden. Sie werden im Allgemeinen unterschätzt.
- Das Recht auf Selbstbestimmung der Betroffenen muss garantiert werden.
- Die Tendenz, betroffene Menschen auf die Rolle von bloßen Hilfeempfängern zu reduzieren und so eine Abhängigkeit zu schaffen, muss vermieden werden.
- Die Angemessenheit und Qualität humanitärer Hilfe muss durch die Partizipation der Betroffenen gewährleistet werden.
- Die Verbindung von Maßnahmen der Soforthilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenprävention muss langfristig nachhaltige Entwicklungsziele verfolgen.
- Soforthilfe und Bemühungen zum Wiederaufbau zielen nicht nur auf die Wiederherstellung des Status Quo ab, sondern sollten so ausgerichtet sein, dass existierende Ungleichheiten aufgelöst und verbesserte Lösungsansätze erarbeitet werden (»building back better«).
- Den speziellen Bedürfnissen von Kindern in Katastrophensituationen sollte in Übereinstimmung mit der Kinderrechtskonvention (CRC) besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Aktivitäten in Katastrophenfällen sollten geschlechtssensibel unter Berücksichtigung der Verwundbarkeit und speziellen Bedürfnisse und Rechte von Frauen und Mädchen durchgeführt werden.

(18) Partnerbasierte humanitäre Hilfe/Lokalisierung

Die Zusammenarbeit mit Organisationen der lokalen Zivilgesellschaft ist seit Jahrzehnten ein grundlegendes Element der Arbeit von terre des hommes, sowohl in der Entwicklungszusammenarbeit als auch der humanitären Hilfe. In dieser Beziehung unterscheidet sich terre des hommes von vielen anderen humanitären Organisationen durch den direkten Kontakt mit Partnern vor Ort, seine meist lange Präsenz in den Projektregionen und die daraus resultierende Kenntnis der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen und den Zugang zu zivilgesellschaftlichen Netzwerken. terre des hommes verfolgt einen integrierten Ansatz zur entwicklungsorientierten Zusammenarbeit mit dem Ziel eines kontinuierlichen **Kapazitätsaufbaus lokaler Strukturen** und die Förderung lokaler »First Responder«¹⁷. Die Projektpartner verfügen hierbei über eine sehr gute verfahrensbezogene Sachkenntnis.¹⁸ Im Rahmen seiner Arbeit strebt terre des hommes einen Austausch und Dialog auf Augenhöhe mit Akteuren der lokalen Zivilgesellschaft an. Die lokalen Organisationen und Initiativen sollen in ihren organisatorischen, methodischen und thematischen Fähigkeiten und Kompetenzen gestärkt werden und sich nicht ausschließlich auf externe Konzepte und Ansätze stützen.

Ein wesentliches Element der **Lokalisierung** bei terre des hommes bilden die bestehenden langfristigen Partnerschaften mit lokalen Organisationen. Diese ermöglichen einen intensiven Vertrauensaufbau und eine gemeinsame strategische Ausrichtung, die

¹⁷ Hiermit sind lokale Akteure gemeint, die im Rahmen der humanitären Hilfe vor Ort ansässig sind und im Katastrophenfall ggf. humanitäre Hilfe leisten können.

¹⁸ Dieser Begriff bezieht sich auf die Sachkenntnis des Partners in Bezug auf die Partizipation von Gemeinschaften und insbesondere von Kindern, Gender Mainstreaming, Berücksichtigung von Randgruppen und Minderheiten und die Nachhaltigkeit der Aktivitäten durch ständige Präsenz im Projektgebiet.

unabhängig von Projektzyklen und Projektförderungen durch regelmäßige nationale und regionale Partnertreffen, kontinentale Partnerplattformen und internationale Delegiertekonferenzen im Rahmen des terre des hommes Mitbestimmungsmodells erfolgen¹⁹.

(19) Rechtsbasierter Ansatz in der humanitären Hilfe

»The core of a rights based approach is to enhance the rights, dignity and resource base of vulnerable communities or sections of vulnerable people so that these become secure and permanent, and make the communities/groups and their future less dependent on external support.«²⁰

Im Kern wird die humanitäre Hilfe von terre des hommes von den Humanitären Prinzipien geleitet. Die Betroffenen haben ein Recht auf humanitäre Hilfe gemäß ihren Bedürfnissen. Die Grundlage bildet der Verhaltenskodex der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Dieser wird zum Beispiel durch die Humanitäre Charta des Sphere-Projekts ergänzt, die das Recht auf ein Leben in Würde betont. terre des hommes und seine Partner befolgen diese grundlegenden Prinzipien bei ihren Aktivitäten zur humanitären Soforthilfe.

Während und nach Notsituationen werden Menschen häufig ihre Rechte verwehrt. Mittel- und langfristige Hilfsaktivitäten sollten daher einem rechtsbasierten Ansatz folgen, damit Zielgruppen darin gestärkt werden ihre Rechte eigenständig einfordern zu können. Advocacyarbeit kann eine passende Ergänzung zu einer rechtsbasierten Herangehensweise an Notsituationen darstellen. Der Schlüssel liegt darin, unter den Betroffenen ein Bewusstsein für ihre Rechte in Notsituationen und im Allgemeinen zu schaffen. Die Partizipation und Stärkung von Gemeinschaften versetzt sie in die Lage, ihre Rechte zu sichern und Aktivitäten/Serviceleistungen von ihrer jeweiligen Regierung und/oder internationalen Akteuren einzufordern. Dieser Ansatz betrachtet Menschen nicht nur als hilflose Opfer, sondern als selbstständige Individuen, die ihre rechtmäßigen Ansprüche aktiv einfordern. Dieser Ansatz ermöglicht eine Gewährleistung der Nachhaltigkeit von Interventionen auf lange Sicht.

(20) Kindzentrierter und gemeindebasierter Ansatz

Als Kinderhilfswerk stehen für terre des hommes die Interessen des Kindes im Mittelpunkt der Arbeit. Die Bedürfnisse und Rechte von Kindern bestimmen die Projektaktivitäten der humanitären Hilfe von terre des hommes. Gemäß der Kinderrechtskonvention müssen Kinder in einem ganzheitlichen Kontext betrachtet werden. Im Katastrophenfall beinhaltet das nicht nur die Gewährleistung ihrer überlebenswichtigen Grundbedürfnisse, sondern auch den Umgang mit Kindern als vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft, die in der Lage sind, ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen und als Partner im Prozess des sozialen Wandels und der Demokratisierung aktiv zu sein. Kinder und Jugendliche sollten ihren altersgemäßen Fähigkeiten nach sowohl im Rahmen der Soforthilfe, beim Wiederaufbau als auch bei den Bemühungen zum Katastrophenschutz eine aktive Rolle spielen können. Daher betrachtet terre des hommes Kinder nicht nur als Hilfeempfänger, deren Grundbedürfnisse und Schutzbedarf gesichert

¹⁹ vgl. terre des hommes Rahmenpapier Lokalisierung

²⁰ terre des hommes/TISS (2005): UGAM: International Workshop on Rights of Children in Disaster Situations, Mumbai

werden müssen, sondern auch als Akteure und, gemäß der Kinderrechtskonvention, als Träger von Rechten. Dieser Ansatz stellt Kinder als Rechtsträger und Akteure in den Vordergrund und betrachtet sie im Kontext ihrer Gemeinschaft. Gleiches gilt für die Zielgemeinden, die dem jeweiligen Kontext angemessen, soweit als möglich an Projektplanung und -durchführung beteiligt werden sollten.

(21) Transparenz und Rechenschaftspflicht

terre des hommes ist verpflichtet, die transparente und effiziente Nutzung von Spenden- sowie institutionellen Fördergeldern nachzuweisen. Die Rechenschaftspflicht der transparenten Nutzung von Spendenmitteln gegenüber der Öffentlichkeit und institutionellen Geldgebern erfolgt im Rahmen des Qualitätsmanagements (Projektsteuerung, Berichterstattung und Evaluation). Sie ist somit Teil der täglichen Arbeit von terre des hommes.

Jedoch gilt die Rechenschaftspflicht nicht nur gegenüber Geldgebern, sondern auch gegenüber den Menschen, mit und für die wir arbeiten. Durch den partner- und rechtsbasierten Ansatz von terre des hommes wird die Rechenschaftspflicht auch auf den unteren Ebenen in die Programmgestaltung und Projektumsetzung integriert. Dazu gehören die Information und die Einbeziehung von Zielgruppen in die Projektplanung und -umsetzung sowie die Überprüfung von Projektaktivitäten nach Beanstandungen seitens der Zielgruppen im Rahmen von Beschwerdemechanismen. Neben formalen Mechanismen stellen der Vertrauensaufbau und stetige offene Dialog mit den Zielgruppen durch unterschiedliche Beteiligungsformen die wesentliche Grundlage der Rechenschaftspflicht bei terre des hommes und seinen Partnerorganisationen dar.

IV. Kontext und Aktionsfelder der humanitären Hilfe von terre des hommes

(22) Humanitäre Hilfe im Kontext bewaffneter Konflikte und vergessener Krisen

Immer mehr Kinder, die von Krisensituationen und Katastrophen betroffen sind, leben in fragilen Staaten oder Ländern, in denen bewaffnete Konflikte herrschen. Dies spiegelt sich auch in den Flucht- und Migrationsbewegungen der letzten Jahre wider. Viele Länder sind in zunehmendem Maße von langandauernden (strukturellen) Krisen und Bürgerkriegen betroffen, deren häufige Begleiterscheinungen eine weitreichende Auflösung von Regierungsstrukturen (fragile bzw. gescheiterte Staaten) und eine erhebliche Schwächung der Zivilgesellschaft sind. Diese Länder benötigen langfristige humanitäre Hilfe und gleichzeitig eine auf Wiederaufbau und Entwicklung ausgerichtete Politik. Bezüglich humanitärer Hilfe im Kontext langandauernder Krisen und bewaffneter Konflikte wird terre des hommes die Situation im Einzelfall analysieren, um im Falle potenzieller Krisensituationen innerhalb und außerhalb seiner Projektregionen gemäß den eigenen Kapazitäten, seiner Expertise und Ressourcen eine Handlungsentscheidung zu treffen.

(23) Thematische Fokussierung

Angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre, insbesondere mit Blick auf die steigenden Zahlen intern Vertriebener und zunehmenden Flüchtlings- und Migrationsbewegungen hat terre des hommes seine Arbeit in der humanitären Hilfe mit Blick auf die eigene Expertise und Kernkompetenzen weiterentwickelt und sich auf bestimmte Themenbereiche der Humanitären Hilfe fokussiert. Die vier identifizierten Kernbereiche umfassen:

1. Mentale Gesundheit (MHPSS - Mental Health and Psychosocial Care)
2. Kinderschutz
3. Bildung
4. Zivilgesellschaftlicher Strukturaufbau

In jedem der drei Bereiche wurden spezifische Unterthemen identifiziert²¹:

1. **Mentale Gesundheit** ⇒ (1) Gewalt- und Konfliktprävention, (2) Psychosoziale Interventionen, (3) Traumatherapie/therapeutische Interventionen
2. **Kinderschutz** ⇒ (1) Partizipation von Kindern, (2) Gemeindebasierter Kinderschutz, (3) institutioneller Kinderschutz
3. **Bildung** ⇒ (1) Frühkindliche Entwicklung (Early Childhood Development), (2) Lernort Schule, (3) Berufsausbildung
4. **Zivilgesellschaftlicher Strukturaufbau** ⇒ (1) Thematisch/methodische Qualifizierung, (2) Organisationsentwicklung, (3) Entwicklung Qualitätsstruktur

²¹ Vgl. Konzeptpapier zu **Flucht und Migration** und **Rahmenpapier Lokalisierung**



In all diesen Bereichen werden Formen der Kinderpartizipation (konsultativ, kollaborativ, kindgeführt) umgesetzt soweit es die Intervention zulässt. Methodisch fußt die Partizipation von Kindern auf bewährten Arbeitsansätzen der Partnerorganisationen unterstützt durch die terre des hommes Prinzipien zur Kinderpartizipation²² sowie internationale Standards.

Die thematischen Schwerpunkte werden durch die Komponente des Strukturaufbaus ergänzt, mit dem Ziel zivilgesellschaftliche Akteure in Krisenkontexten zu stärken und Kapazitäten zur humanitären Hilfe, Übergangshilfe sowie Entwicklungszusammenarbeit zu etablieren. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit internationalen sowie lokalen strategischen Partnern und Bündnispartnern.

Darüber hinaus werden je nach Kontext und Expertise der Projektpartner humanitäre Bedarfe im Bereiche der Soforthilfe und des Wiederaufbaus abgedeckt wie zum Beispiel vorübergehende Nahrungsmittelhilfe, medizinische Betreuung, Errichtung von Notunterkünften, oder Verbesserung der Lebensgrundlage.

(24) Regionale Ausweitung der humanitären Hilfe

Im Zuge einer regionalen Ausweitung bzw. Tätigkeit in Ländern ohne ein länger bestehendes Partnernetzwerk und eigene Strukturen greift terre des hommes Deutschland auf bestehende Netzwerkstrukturen und Bündnisse zurück, um als dauerhafter Akteur im Bereich der humanitären Hilfe zu agieren und Einfluss auf internationale Debatten und Entwicklungen zu nehmen. terre des hommes Deutschland arbeitet mit deutschen Fachorganisationen, Mitgliedsorganisationen innerhalb der Internationalen Föderation von terre des hommes (TDHIF), mit gleichgesinnten deutschen Organisationen sowie lokalen Partnerorganisationen und Netzwerkverbänden zusammen. Das voneinander Lernen und der Erfahrungsaustausch haben einen hohen Stellenwert in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren. Bei der Zusammenarbeit mit Partnern und der Arbeit in Bündnissen sollte terre des hommes:

- seine Arbeit auf die Regionen/Länder konzentrieren, in denen terre des hommes und Bündnispartner sowie strategische Partner durch lange Zusammenarbeit oder ausgewiesene Fachkenntnisse im Bereich der humanitären Hilfe ausreichend Erfahrung haben.
- mit lokalen zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen vor Ort oder durch IFTDH-Mitglieder, die in der betroffenen Region präsent sind, arbeiten.
- von den existierenden Kenntnissen der Partner über den politischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontext profitieren und die gemeinsame Arbeit maßgeblich daran orientieren.

Humanitäre Maßnahmen in neuen Ländern/Regionen unterliegen bei terre des hommes einem kohärenten Abwägungs- und Bewilligungsprozess, der auf den bestehenden Länderkriterien für humanitäre Maßnahmen, dem Verfahrensplan für humanitäre Hilfe

²² Manual/Practical Toolkit Child Participation: <https://www.terre-des-hommes.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderrechte/meldungen/manual-on-childrens-participation/>

und allgemeinen Anforderungen basiert. Es sollen geeignete Ausstiegs- (exit strategy) oder Übergangsstrategien zur EZ entwickelt werden für den Fall, dass Länder nicht längerfristig in das allgemeine Projekt-/Länderportfolio übernommen werden.

(25) Wissensmanagement und Kompetenzentwicklung

Neben einem stetigen Wirkungsmonitoring sichert terre des hommes die Qualität seiner Arbeit durch die Zusammenarbeit mit **strategischen Partnern**. Dies bietet die Möglichkeit gemeinsam und gezielt **Best Practices** und **Lessons learned** zu dokumentieren und methodische Ansätze weiterzuentwickeln bzw. anzupassen. Dies unterstützt die Beratung vorhandener und potenzieller Partner für die humanitäre Hilfe in den Regionen durch terre des hommes-MitarbeiterInnen sowie externe BeraterInnen, insbesondere wenn diese bereits begrenzte praktische Erfahrungen in der humanitären Hilfe gesammelt haben. Qualitätssicherung muss auf verschiedenen Ebenen erfolgen:

- Methodische Sachkenntnis (Methoden zur Planung, Kontrolle und Bewertung)
- Verfahrensbezogene Sachkenntnis (Partizipation, Gender Mainstreaming, Nachhaltigkeit)
- Inhaltliche und fachliche Sachkenntnis (fachliche/technische Standards)

In bestimmten Situationen kann die Entsendung externer Fachleute in die betroffene Region zur Unterstützung der MitarbeiterInnen und/oder Projektpartner vor Ort erforderlich sein. Externe Fachleute sollten gegebenenfalls den Prozess unterstützen und bei der Entwicklung lokaler Kompetenzen zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen helfen. Sie sollten vorzugsweise aus den Projektregionen stammen. Trotzdem muss sichergestellt werden, dass die Kompetenzen und Kenntnisse der Zivilgesellschaft und Gemeinschaften vor Ort so weit wie möglich genutzt, einbezogen und weiterentwickelt werden.

(26) Finanzielle Ressourcen

terre des hommes hat die finanziellen Ressourcen für die humanitäre Hilfe diversifiziert. Die gegenwärtigen Finanzierungsquellen setzen sich zusammen aus private Spenden, Unternehmensspenden, Stiftungsförderungen sowie institutionelle Mittel durch das deutsche Auswärtige Amt (AA) sowie das BMZ (Budgetlinien ÜH, SEWOH, SI Flucht, PT). Hierbei soll der Übergang von der humanitären Hilfe zur Entwicklungszusammenarbeit durch die Eigenmittel sowie Aufeinanderfolge der Inanspruchnahme institutioneller Mittel gewährleistet werden. Somit kann der Humanitarian-Development-Peace-Nexus abgedeckt und langfristig strukturelle Veränderungen initiieren werden, um somit zu einer Verbesserung der Resilienz der Menschen (Mikroebene), der Gemeindestrukturen und lokalen Zivilgesellschaft (Mesoebene) sowie Institutionen (Makroebene) beizutragen.

Andere potenzielle Finanzierungsquellen sind EU-Förderlinien für humanitäre Hilfe (ECHO) und Katastrophenschutz (DIPECHO) sowie andere institutionelle Geldgeber wie das BMU. Die Diversifizierung der Finanzierungsquellen sollte auch die Förderungsmöglichkeiten auf regionaler bzw. lokaler Ebene (zum Beispiel durch UN Pooled Funds und EU) in Betracht ziehen. Hier gilt es lokale Partner beim Zugang zu unterstützen.

Die Anforderungen der Geldgeber gegenüber ihren Durchführungspartnern hinsichtlich Professionalität, Qualität und Verwaltungsaufwand nehmen zu. Daher ist eine ständige Verbesserung der Projektqualität und der Rechenschaftspflicht erforderlich. Gleichzeitig bleiben die Strukturen und Modalitäten der Finanzierung durch Geldgeber im Bereich der humanitären Hilfe oft noch undeutlich, insbesondere beim Übergang von der Soforthilfe und des Wiederaufbaus zur langfristigen Entwicklung und der Katastrophenvorsorge. Die Bereitstellung von Geldmitteln für regional begrenzte, kleine Katastrophen ohne mediale Aufmerksamkeit wird von allen Geldgebern weitgehend vernachlässigt.

V. Zentrale Instrumente und Maßnahmen

(27) terre des hommes wird seine modulare Arbeitsweise fortgehend institutionalisieren und qualifizieren. Hierzu werden kontinuierlich strategische Partnerschaften geschlossen und im lokalen Umfeld Fachexpertise in der humanitären Hilfe und der Übergangshilfe geschaffen.

(1) terre des hommes qualifiziert seine thematischen Module MHPSS, Kinderschutz, Bildung und Strukturaufbau kontinuierlich weiter und entwickelt sowie aktualisiert bestehende Grundsätze.

(2) Für die Umsetzungsarbeit und strategische Qualifizierung der Module werden kontinuierlich lokale, nationale wie internationale strategische Partnerschaften gepflegt und geschlossen.

(3) terre des hommes entwickelt die Indikatoren für die Module zum Zwecke einer verbesserten Wirkungsmessung weiter und stützt diese durch Fachstudien für eine evidenzbasierte Implementierung sowie Anwaltschaftsarbeit.

(28) terre des hommes qualifiziert seine MitarbeiterInnen in den Regionalbüros, insbesondere Nothilfekoordinatoren (ERCs), und Partnerorganisationen strategisch und systematisch im Bereich der humanitären Hilfe insbesondere zu den thematischen Bausteinen. Dies beinhaltet die Zuweisung entsprechender Ressourcen an die Regionalbüros (auch außerhalb von Notsituationen) auf der Grundlage identifizierter Bedürfnisse und Themen sowie die Zusammenarbeit mit strategischen Partnern in den Fokusthemen Bildung, mentale Gesundheit und Kinderschutz.

In diesem Zusammenhang agieren externe BeraterInnen, strategische Partner und Nothilfekoordinatoren als Multiplikatoren für Projektpartner und tragen somit zu einer Qualifizierung der Projekte bei. Gleichzeitig wird angestrebt die Expertise der Partnerorganisationen stärker in den Vordergrund zu stellen und den Fachaustausch zwischen lokalen und internationalen zivilgesellschaftlichen Akteuren und die Umsetzung lokaler Innovationen und Ansätze zu fördern.

(29) terre des hommes wird regionale Notfallstrategien entwickeln, die die Bildung regionaler Notfallteams/ -einheiten umfassen können, die aus ausgewählten (federführenden) strategischen Partnerorganisationen bestehen. Unter Anleitung der ERCs können diese Teams gemeinsame Bedarfsanalysen entsprechend ihrer spezifischen Kenntnisse durchführen. Unerfahrene Partner könnten zu Lernzwecken in gemeinsame Analysen mit einbezogen oder bei der Kontrolle und Umsetzung durch erfahrene Partnerorganisationen unterstützt werden.

(30) terre des hommes sichert durch die Unterstützung seiner Regionalbüros und Partner das Qualitätsmanagement im Bereich der Not- und Übergangshilfe sowie der Katastrophenvorsorge, unter Berücksichtigung internationaler Standards (vgl. Annex). Es wird sichergestellt, dass die regionalen MitarbeiterInnen und Projektpartner von terre des hommes über internationale humanitäre Standards und Prinzipien informiert sind, diese

einhalten und sich in bestehende Koordinierungsmechanismen vor Ort einbringen und integrieren.

(31) terre des hommes sichert die Umsetzung leistungs- und ergebnisorientierter Projektkontrollen und -bewertungen (MEAL - Monitoring, Evaluation, Accountability, Learning) zur systematischen Analyse seiner Ergebnisse und Erfahrungen im Rahmen der Partnerkooperationen unter Bereitstellung entsprechender Ressourcen durch die Projektfinanzierung.

(32) terre des hommes verfolgt einen kindzentrierten Ansatz. Somit stehen die spezifische Situation und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen, die von Katastrophen und Konflikten betroffen sind, im Vordergrund. Daher bilden der Kinderschutz, Kinderrechte und Kinderpartizipation Schlüsselemente der Aktivitäten von terre des hommes. Hierzu hat terre des hommes umfassende Grundsätze und Konzepte entwickelt, um Kinder nicht nur als reine Hilfsempfänger wahrzunehmen, sondern ihre Rolle als aktive Akteure zu stärken.

(33) terre des hommes garantiert durch seine Projektpartner die Rechenschaftspflicht gegenüber Hilfeempfängern und die Anwendung gemeindebasierter Ansätze. Dazu gehören die Information der Zielgruppen über das Projektbudget und den Prozess der Projektplanung und -umsetzung sowie die Überprüfung von Projektaktivitäten nach Beanstandungen seitens der Zielgruppen durch Beschwerdemechanismen sowie ein langfristig orientierter Vertrauensaufbau und dialogbasierte Ermächtigung der Zielgruppen.

(34) terre des hommes wird seine Zusammenarbeit mit institutionellen Geldgebern im Bereich der Not- und Übergangshilfe und der Katastrophenvorsorge weiter ausbauen, um eine kohärente und strategische humanitäre Hilfe zu gewährleisten, die einen Übergang von der humanitären Hilfe über die strukturbildende Übergangshilfe hin zu einer längerfristigen Entwicklungszusammenarbeit gewährleistet mit dem Ziel nachhaltige zivilgesellschaftliche und institutionelle Strukturen zu unterstützen (Lokalisierung, Nexus).

(35) terre des hommes wird die Umsetzung des Rahmenpapiers nach mindestens drei Jahren überprüfen und das Rahmenpapier ggf. überarbeiten und aktualisieren.

ANHANG: Internationale Prinzipien/Standards der Humanitären Hilfe

Verhaltenskodex der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung²³

1. Der Humanitäre Imperativ geht vor.
2. Hilfe wird unterschiedslos ohne Ansehen der Rasse, religiöser Überzeugung oder Staatsangehörigkeit der Empfänger geleistet.
3. Hilfe wird grundsätzlich nicht zur Förderung einzelner politischer oder religiöser Standpunkte verwendet.
4. Wir agieren nicht als Instrument staatlicher Außenpolitik.
5. Wir achten Kultur und Brauchtum der Zielgruppen.
6. Not- und Katastrophenhilfe baut auf lokal vorhandene Fähigkeiten auf.
7. Die Zielgruppe wird in die Organisation der Nothilfe eingebunden.
8. Nothilfe muss Grundbedürfnisse abdecken und zugleich die Anfälligkeit für künftige Katastrophen verringern.
9. Wir fühlen uns nicht nur den Zuwendungsgebern und Spendern, sondern auch den Zielgruppen gegenüber verantwortlich.
10. Die Menschenwürde von Katastrophenopfern wird auch in der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung geachtet.

Die Zwölf Grundregeln der Humanitären Hilfe²⁴

Die im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe zusammengeschlossenen Hilfsorganisationen und Bundesministerien verständigten sich für ihre Zusammenarbeit auf die »Zwölf Grundregeln der Humanitären Hilfe im Ausland«.

1. Durch Katastrophen, Kriege und Krisen leiden Menschen Not, die sie aus eigener Kraft nicht bewältigen können. Die Not dieser Menschen zu lindern ist das Ziel humanitärer Hilfe.
2. Alle Menschen haben das Recht auf humanitäre Hilfe und humanitären Schutz, ebenso wie ihnen das Recht zustehen muss, humanitäre Hilfe zu leisten und humanitären Schutz zu gewähren.
3. Hilfe und Schutz werden ohne Ansehen von Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, politischer Überzeugung oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen gewährt. Humanitäre Hilfe darf weder von politischen oder religiösen Einstellungen abhängig gemacht werden, noch darf sie diese fördern. Einziges Kriterium bei der Abwägung von Prioritäten der Hilfeleistungen ist die Not der Menschen.

²³ Deutsche Übersetzung nach Welthungerhilfe (2009): Orientierungsrahmen Nothilfe. Überlebenshilfe für Opfer von Naturkatastrophen und gewaltsamen Konflikten, S. 11ff.: http://www.m.welthungerhilfe.de/fileadmin/user_upload/WHH-Mobil/Downloads-Themen/OR_Nothilfe_D_WEB.pdf

Deutsche Übersetzung des Verhaltenskodex der Diakonie Katastrophenhilfe: <http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/ueber-uns/wie-wir-arbeiten/grundsaeetze-positionen/code-of-conduct.html>

Originalversion des Verhaltenskodex: <http://www.ifrc.org/publicat/conduct/>

²⁴ http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/HumanitaereHilfe/Grundregeln_node.html

4. Die im Gesprächskreis als Träger der Hilfe mitwirkenden Organisationen und die staatlichen Einrichtungen handeln entsprechend ihren eigenen Richtlinien und Umsetzungsstrategien in eigener Verantwortung.
5. Sie achten die Würde des Menschen bei der Durchführung ihrer Hilfe.
6. Sie respektieren im Einsatzland geltendes Recht und Brauchtum. Sofern es bei dem Bestreben, die bestmögliche Hilfe zu leisten, mit Bestimmungen des Empfängerlandes zu Konflikten kommt, ist auf deren Beilegung im Hinblick auf das Ziel humanitärer Hilfe hinzuwirken.
7. Sie werden sich, soweit wie möglich, bei Maßnahmen der humanitären Hilfe unterstützen und zusammenarbeiten.
8. Die Hilfeleistenden verpflichten sich sowohl gegenüber den Empfängern der Hilfe als auch gegenüber denjenigen, deren Zuwendungen und Spenden sie annehmen, Rechenschaft abzulegen.
9. Humanitäre Hilfe ist in erster Linie Überlebenshilfe. Dabei bezieht sie die Selbsthilfekräfte ein und fördert die Reduzierung der Katastrophenanfälligkeit. Sie beachtet, wo nötig, die Entwicklungsbedürfnisse.
10. Die in der humanitären Hilfe tätigen Organisationen und staatlichen Einrichtungen beziehen von Anfang an örtliche Partner in ihre Planungen und Maßnahmen mit ein.
11. Auch die Empfänger der Hilfe werden in die Organisation und die Durchführung der Maßnahmen einbezogen.
12. Hilfsgüter müssen bedarfsgerecht eingesetzt werden und sollen den lokalen Standards entsprechen; ausschlaggebend für Auswahl und Sendung von Hilfsgütern darf allein die aktuelle Notlage sein. Bei der Beschaffung von Hilfsgütern ist dem Einkauf in der von der Notlage betroffenen Region der Vorzug zu geben.

Sphere Humanitäre Charta und Minimumstandards der Humanitären Hilfe²⁵

Humanitäre Charta:

Die humanitäre Charta bildet den ethischen und rechtlichen Hintergrund für die Grundsätze zum Schutz (protection principles) und die Grund- und Mindeststandards

Überzeugungen:

Die humanitäre Charta ist Ausdruck unserer gemeinsamen Überzeugung als humanitäre Organisationen, dass alle von einer Katastrophe oder einem Konflikt betroffenen Menschen ein Recht auf Schutz und Hilfe haben, damit die grundlegenden Bedingungen für ein Leben in Würde sichergestellt sind. Wir sind davon überzeugt, dass die in dieser humanitären Charta dargelegten Grundsätze allgemein für alle von einer Katastrophe oder einem Konflikt betroffenen Menschen an gleich welchem Ort sowie für all diejenigen gelten, die ihnen helfen oder für ihre Sicherheit sorgen wollen. Diese Grundsätze werden im Völkerrecht reflektiert, leiten ihre Kraft jedoch letztlich von dem fundamentalen moralischen Grundsatz der Menschlichkeit (humanity) ab: dass alle Menschen frei und gleich an Würde und Rechten geboren sind. Auf der Basis dieses Grundsatzes bekräftigen wir den Primat des humanitären Imperativs.

²⁵ Auszüge aus der deutschen Sprachversion der Sphere Standards: <http://www.sphereproject.org/handbook/language-versions/>

Rolle:

- Wir sind uns bewusst, dass die grundlegenden Bedürfnisse der von einer Katastrophe oder einem Konflikt betroffenen Menschen zuerst durch deren eigene Bemühungen und durch die Unterstützung der Gemeinde und der lokalen Institutionen befriedigt werden. Wir erkennen die primäre Rolle und Verantwortung des betroffenen Staates an, den Betroffenen zügig Hilfe zu leisten, den Schutz und die Sicherheit der Menschen zu gewährleisten und sie bei ihrer Regeneration zu unterstützen.
- Als humanitäre Organisationen definieren wir unsere Rolle im Verhältnis zu den Bedürfnissen und Fähigkeiten der betroffenen Bevölkerungsgruppen und den Verantwortlichkeiten ihrer Regierungen oder Kontrollmächte.

Gemeinsame Grundsätze, Rechte und Pflichten:

- das Recht auf ein Leben in Würde
- das Recht auf humanitäre Hilfe (basierend auf den Grundsätzen der Unparteilichkeit und Nichtdiskriminierung)
- das Recht auf Schutz und Sicherheit²⁶.

Grundsätze zum Schutz:

- Prinzip 1 Förderung der Sicherheit, Würde und Rechte der Menschen und Vermeidung der weiteren Gefährdung der Betroffenen durch den humanitären Einsatz.
- Prinzip 2 Sicherstellung des Zugangs der Menschen zu unparteiischer Hilfe - entsprechend ihrem Bedarf und ohne Diskriminierung.
- Prinzip 3 Die Menschen vor physischen und psychischen Schaden aufgrund von Gewalt, Nötigung oder vorsätzlicher Entbehrung.
- Prinzip 4 Die Menschen bei der Geltendmachung ihrer Rechte, beim Zugang zu verfügbaren Rechtsmitteln und der Überwindung der Folgen von Missbrauch schützen

Minimumstandards zum Kinderschutz in der humanitären Hilfe - kinderschutzbasierte Programmplanung

Der Zielsetzung der Minimumstandards ist es:

- gemeinsame Grundprinzipien zwischen den Akteuren im Bereich des Kinderschutzes zu etablieren und ihre Kooperation zu fördern
- die Qualität der kinderschutzbasierten Programmplanung zu verbessern
- die Rechenschaftspflicht im Bereich des Kinderschutzes zu verbessern
- die Professionalität im Bereich des Kinderschutzes weiter auszudefinieren
- eine Synthese aus bewährten Verfahren und Lernprozessen zur Verfügung zu stellen
- eine verbesserte Anwaltschaft und Kommunikation zu Risiken, Bedürfnissen und Reaktionen im Kinderschutzbereich zu ermöglichen

²⁶ <http://www.sphereproject.org/>

Die Minimumstandards zum Kinderschutz in der humanitären Hilfe folgen der Grundstruktur der Sphere Minimumstandards. Jeder Standard wird durch Leitaktionen, Messgrößen (einschließlich Indikatoren und Zielsetzungen) und Leitlinien ergänzt.

Kinderschutz im Katastrophenkontext beinhaltet spezifische Aktivitäten durch Akteure des Kinderschutzes auf nationaler sowie Gemeindeebene und/oder durch humanitäres Personal, das lokale Kapazitäten unterstützt. Er beinhaltet darüber hinaus sektorübergreifend Aktivitäten in anderen humanitären Bereichen. Die Minimumstandards beschreiben 26 Standards: (a) 6 Standards zu Kinderschutzbedürfnissen, (b) 8 Standards zur Qualitätssicherung von Aktivitäten im Bereich des Kinderschutzes, (c) 4 Standards zur Entwicklung angemessener Kinderschutzstrategien und (d) 8 Standards zur Gewährleistung der durchgängigen Berücksichtigung des Kinderschutzes in anderen Sektoren²⁷.

Keeping Children Safe in Emergencies - Organisationsinterne Schutzmaßnahmen für Kinder

Als Kinderhilfswerk hat sich terre des hommes der Durchsetzung der UN Kinderrechtskonvention verschrieben. Die Arbeit von terre des hommes und seiner Auslandsbüros basiert auf einer internen Kinderschutzpolitik, um die Rechte und Sicherheit von Kindern auch organisationsintern zu gewährleisten.

Die Internationale Föderation terre des hommes (TERRE DES HOMMESIF) ist Mitglied der Initiative »Keeping Children Safe« und bedient sich folgender Methoden zum Kinderschutz auf organisatorischer Ebene:

- Keeping Children Safe: A Toolkit for Child Protection²⁸
- Safeguarding children in emergencies - A pocket guide²⁹

Letzteres Handbuch bezieht sich auf den organisatorischen Kinderschutz im Krisenkontext und formuliert sechs grundlegende Standards:

Standard 1: Risikobewertung und Entwicklung von Kinderschutzmaßnahmen (Child Safeguarding Measures (CSM)).

Standard 2: Klare Zuteilung von Verantwortlichkeiten des Personals (detailliert, verständlich und akzeptiert).

Standard 3: Sicherung der Verbreitung und Kenntnis der Kinderschutzmaßnahmen auf allen Ebenen.

Standard 4: Entwicklung und Implementierung sichere Einstellungsverfahren auf allen Ebenen.

Standard 5: Durchgängige Berücksichtigung der Kinderschutzmaßnahmen in allen Bereichen der Organisation.

Standard 6: Monitoring und Evaluation

²⁷ <http://cpwg.net/minimum-standards/>

²⁸ Das Dokument ist in verschiedenen Sprachen verfügbar unter: <http://www.keepingchildrensafe.org.uk/toolkit>

²⁹ Das Dokument ist in englischer Sprache verfügbar unter: <http://www.keepingchildrensafe.org.uk/emergencies-toolkit>

Die 10 Working Streams/Verpflichtungen des Grand Bargain³⁰

- 1 Größere Transparenz
- 2 Mehr Unterstützung und Finanzierungsmechanismen für lokale und nationale Akteure (Lokalisierung)
- 3 Steigerung der Anwendung und Koordination von bargeldbasierten Ansätzen
- 4 Reduzierung der Duplikation und Managementausgaben durch periodische funktionale Überprüfungen
- 5 Verbesserung gemeinsamer und unparteilicher Bedarfsermittlungen
- 6 Eine Revolution der Partizipation: verstärkte Einbeziehung der Zielgruppen in Entscheidungsprozesse, die ihr Leben beeinflussen
- 7 Steigerung gemeinschaftlicher und mehrjähriger humanitärer Planung und Finanzierung
- 8 Reduzierung der Zweckbindung institutioneller Geber
- 9 Harmonisierung und Simplifizierung der Berichtsanforderungen
- 10 Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen humanitären Akteuren und Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit

Lokalisierung Work Stream 2 - 8 Punkte zu Lokalisierung der Charter 4 Change³¹

- 1 Steigerung der direkten finanziellen Förderung südbasierter NRO in der humanitären Hilfe
- 2 Bestätigung und Stärkung der Prinzipien von Partnerschaft/partnerschaftlicher Zusammenarbeit
- 3 Steigerung der Transparenz im Bereich Ressourcentransfer zu nationalen und lokalen NRO
- 4 Beendigung der Unterminierung lokaler Kapazitäten
- 5 Stärkeres Hervorheben der Relevanz nationaler Akteure
- 6 Das Problem der Unterauftragsvergabe adressieren
- 7 Stärkung und Verbesserung der Unterstützung von Organisationsstrukturen und Kapazitäten (lokaler Akteure)
- 8 Verbesserung der Sichtbarkeit lokaler Akteure und Partner in der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Sendai Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge 2015-2030

Handlungsprioritäten:

- | | |
|-------------|---|
| Priorität 1 | Das Katastrophenrisiko verstehen |
| Priorität 2 | Die Institutionen der Katastrophenvorsorge stärken, um das Katastrophenrisiko zu steuern |
| Priorität 3 | In die Katastrophenvorsorge investieren, um die Resilienz zu stärken |
| Priorität 4 | Die Vorbereitung auf den Katastrophenfall verbessern, um wirksamer reagieren zu können, und bei Wiederherstellung, Rehabilitation und Wiederaufbau nach dem Prinzip »besser wiederaufbauen« vorgehen. ³² |

³⁰ https://interagencystandingcommittee.org/system/files/grand_bargain_final_22_may_final-2_0.pdf,
<https://www.grandbargain4ngos.org/10-workstreams/>

³¹ <https://charter4change.files.wordpress.com/2019/06/charter4change-2019.pdf>

³² https://www.dkkv.org/fileadmin/user_upload/Themenseiten/Sendai_Rahmenwerk_fuer_Katastrophenvorsorge_web_.pdf